

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 62.

Neuenbürg, Sonntag den 22. April

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Herrenalb.

### Stammholz-Verkauf.

Bei dem am Samstag den 28. April, vormittags 10 Uhr stattfindenden Holzverkauf kommen außerdem zur Versteigerung vom Scheidholz der Hut Rothensol:

- 200 Nadelholz-Stämme mit Fm.: 14,85 III., 71,45 IV. Kl. Langholz und 0,23 V. Kl. Draufholz.
  - 111 Nadelholz-Stämme mit Fm.: 8,79 I., 12,59 II., 24,95 III. Kl. Sägholz.
  - 213 tannene Baustangen mit 28,99 Fm. V. Kl. Langholz.
  - 45 Eichenstämme mit Fm.: 1,93 III., 4,97 IV., 2,48 V. Kl., 1 Buchenstamm mit 0,27 Fm. II., 1 Ahorn mit 0,22 Fm. II. und 1 Birkenstamm mit 0,12 Fm. II. Kl.
- Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

Arnbach.

### Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. d. M. kommen im hies. Gemeindevwald an Ort und Stelle zum Verkauf:

- 12 St. tannene Langholz IV. Kl. mit 5,86 Fm.,
  - 33 " tannene und lärchene Baustangen mit 7,78 Fm.,
  - 30 " tannene Gerüststangen mit 4,08 Fm.,
  - 82 " birkenes und buchenes Wagnerholz mit 3,12 Fm.,
  - 68 " tannene und lärchene Werkstangen II., III. u. IV. Kl.,
  - 94 " dto. Hopfenstangen I. u. II. Kl.,
  - 16 " tannene und fichtene Reisstangen I. Kl.,
  - 135 " dto. Reisstangen II. Kl.,
  - 101 " " " III. "
  - 575 " " " IV. "
  - 1640 " " " V. "
  - 90 " buchene Spannprügel.
- Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Rathaus.  
Den 20. April 1894. Schultheißenamt. Hll.

### Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Die verehrl. Ortspolizeibehörden

setzen wir ergebenst in Kenntnis, daß am 16. d. Mts. für die Zeit vom 15. Mai 1894 bis 1896 als Bevollmächtigter zu den Unfalls-Untersuchungen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gewählt wurde:

- Christian Giel, Holzhauer von Wildbad.
- Als Ersatzmänner wurden gewählt:  
Jakob Schaible, Holzhauer in Schwann.  
Gottlieb Bolle, Holzhauer in Calmbach.

Diese Personen gelten als für den ganzen Oberamtsbezirk gewählt.  
Der Kassenvorstand.

Dobel.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes und der Beerdigung unseres lieben Vaters

**Wilhelm König,**  
Postbote,

für die so zahlreiche Beichenbegleitung, für die trostvollen Worte des Hrn. Pfarrrer Mayer und den schönen Gesang sprechen wir hiemit unsern innigen Dank aus. Besonders herzlichen Dank sagen wir auch den Kollegen Briefträger Kübler in Herrenalb, Postbote Sieb in Verzbach und Postbote Kull in Neusäß für die Kränze, welche sie am Grabe niederlegten.

Im Namen der Hinterbliebenen  
der Sohn  
**Karl König.**

### Spar- u. Vorschußbank Wildbad.

Eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpfl.

Von Montag den 23. April d. J. ab befindet sich unser Bureau  
**Prinz-Peterstraße Nr. A. 52 I. Stock**  
neben dem Rathaus.

### Brauerei Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe

empfehlen ihr vorzügliches vielfach prämiirtes und von Ärzten allseitig empfohlenes  
**helles und dunkles**

### Exportbier in Flaschen.

Ersteres bester Ersatz für Pilsner! — Versand in Kisten à 25 Stück.  
1/2 Flasche 10 Pfg. ab Versandstation, 1/3 Flasche 20 Pfg.  
Niederlagen bei entsprechender Rabattgewährung werden errichtet.

In keinem Stalle sollte das staatl. geprüfte schnellmästende und gesundheitsfördernde

### Viehmastpulver

der chem. techn. Fabrik v. H. Nagel, Cannstatt fehlen; ebenso fabr. die Firma ein ausgezeichnetes Mittel gegen Hühneraugen. Hauptniederlage: Fr. Bürkle, Calmbach.

### Lehrlinge

- 2 Bijouterie-Lehrlinge,
  - 1 Fasser-Lehrling,
  - 2 Polisenjen-Lehrmädchen
- werden auf Gold bei guter Bezahlung in tüchtige Lehre genommen.

Christoph Bauer,  
Waldr. 17, Pforzheim.

### Steinhauer- u. Wegarbeiten-Versteigerung.

Groß-Bezirksforstei Kaltenbrunn versteigert am

Mittwoch den 2. Mai  
vormittags 10 Uhr

zu Kaltenbrunn:

1. die Herstellung eines Holzabfuhrweges im Dürreththal im Anschlag von 7000 M.,
  2. den Bau von zwei steinernen Gewölbebrücken ebenda im Anschlag von 3300 M.,
  3. die Lieferung von 500 Stück Abteilungssteinen.
- Bedingungen u. Kostenüberschläge können bei Wegbauaufseher Weiler in Reichenenthal eingesehen werden.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Kleinere Coniferen u. Nadelhölzer

für Anlagen u. Gartenhagen empfiehlt äußerst billig

Gottl. Graubner,  
Handelsgärtner.

### Turn-Verein Neuenbürg.



Von Sonntag den 22. April ab findet das Turnen wieder auf dem **Turnplatz** statt, wozu pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwarten

die Turnwarte.  
Anmeldungen der Zöglinge nehmen entgegen  
die Obigen.

### Contor-Lehrling

Ein junger Mann aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen, wird per sofort auf das Contor einer Pforzheimer Bijouterie-Großhandlung in die Lehre genommen. Gelegenheit zu gründlicher kaufmännischer und sprachlicher Ausbildung.

Zu erfragen im Contor d. Bl.

Neuenbürg.

### Kräuter-Käse

in feinsten Ware empfiehlt  
G. Helber.



Neuenbürg.  
Meine selbstgefertigten  
**Kochherde**  
sowie die passenden  
**Kochgeschirre**  
in Kupfer, Messing und Guß, ferner Blechgeschirr blau und grau emailiert, empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Wilhelm Pfrommer,**  
Kupferschmied u. Flaschner.

**Versteigerung.**  
Im Auftrag des Herrn Tobias Burthardt zum Kaltenbronn versteigere ich am  
Mittwoch und Donnerstag den 25. und 26. April d. J. vormittags 10 Uhr auf Kaltenbronn:  
3 schwere und 1 leichter Zweispannerwagen, 1 schwerer und 1 leichter Einspannerwagen, 1 Gesellschaftswagen, Holzschlitten, verschiedenes Pferdegeschirr und sonstiges Wagenmaterial, sowie Mobiliar und allerlei Haushaltungsgegenstände.  
Es werden Gegenstände auch unter der Hand abgegeben.  
Der Beauftragte  
**Ferdinand Gasteiger**  
von Gernsbach.

Neuenbürg.  
**Dienstmädchen,**  
ein jüngeres wird angenommen.  
Zu erfragen im Contor d. Bl.

Neuenbürg.  
**Für Bauhandwerker**  
gesetzlich vorgeschriebene, gestempelte  
**Meterstäbe**  
empfiehlt  
Albert Weil, Drechsler.

**Kassen-Schränke**  
solid u. billigst bei  
**J. Ostertag**  
Aalen.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-Papiere  
in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt  
C. Mech.  
Alte Briefmarken

Neuenbürg.  
**Bierhalle der Sachner'schen Brauerei**  
Sonntag mittag 1/2 4 Uhr  
**Militär-Konzert.**  
Emil Gastpar.

2 Jahrgänge **Illustr. Welt** von 1889 u. 1890, schön gebunden,  
1 **Andree's Handatlas** nebst geographischem Handbuch, alles gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Von wem sagt die Exped. d. Bl.

  
**Red Star Line**  
Roth Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**  
Auskunft ertheilen:  
von der Becke u. Marsily, Antwerpen, Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Karl Bürgenstein, Neuenbürg.

Ein ordentliches  
**Mädchen**  
vom Lande, welches melken kann, kann sogleich oder auf Georgii eintreten.  
Zerrennerstr. Nr. 37 in Pforzheim.

Bei der Gewerbebank Neuenbürg e. G. mit unbeschr. Haftpflicht, können wieder  
**Gelder**  
gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung angelegt werden.

**Feuersicherer Schindelschirm**  
aus Blech,  
gef. geich. als Hausverkleidung.  
Inventarbehälter für Wetterleiten und feuchte Giebel.  
  
Billiger als Holzschindel, spart Bretterverschalung.  
**Kallenberg & Feherabend,**  
Blechwarenfabrik, Ludwigsburg.  
E. Ia. Hamburg. Zigarren-Firma sucht Agenten f. d. Verk. a. feim. Priv. u. Restaur. g. hohe Vergüt. Off. u. K. 508 an  
Heinr. Eisler, Hamburg.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 20. April. Der Regen, der sich mit Beginn dieser Woche, anfänglich zögernd, eingestellt hat, ist in vollständigen Landregen übergegangen. Es regnet seit 3 Tagen fast unaufhörlich wie Bindfaden. Der Trockenheit ist nun mit einem Male abgeholfen und der Landmann wird der Sorge um das nötigste Viehfutter enthoben. Auch der Winterfrucht, die sehr schön steht, und der Frühjahrssaat kommt der fruchtbare Regen sehr zu statten. Die blühenden und in Blüte begriffenen Kernobstbäume hätten allerdings zunächst genug des ergiebigen Regens. Die Niederschläge sind allenthalben schon satt und ziemlich tief eingedrungen und die Menge des Regens zeigt sich am deutlichsten an dem hohen Wasserstand der Enz und ihrer Zuflüsse.

Neuenbürg. (Zufällig verspätet). Am Osterdienstag den 27. März fand im Gasthof z. „Sonne“ in Neuenbürg eine Versammlung der Wirte des Oberamtsbezirks statt, welcher vom Landesverband beimohnten Verbandsvorstand Kummetsch und Verbandskassier Betting, sowie Redakt. Hammer von Stuttgart. Der Wirtverein Wildbad war vertreten durch seinen Vorstand, Großmann z. Löwen, sowie mehrere Kollegen. Auch die Kollegen von Stadt und Bezirk hatten sich zahlreich eingefunden. Vorstand Großmann von Wildbad begrüßte die Anwesenden und betonte, wie im ganzen Lande ein reges Leben herrsche, um durch Vereinigung aller Kollegen endlich einmal das alte Umgeldgesetz von 1827 über den Haufen zu werfen. Er bittet einen Bezirkswirtsverein Neuenbürg zu gründen, da die Wildbader Kollegen mit ihrem Verein für sich bleiben wollen, da sie doch zu viele besondere Interessen zu vertreten hätten. Verbandsvorstand Kummetsch gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch der Versammlung Ausdruck. Er führte u. A. aus: Wir sind von 7 Vereinen im Jahre 1891 auf über 50 bis heute gekommen und werden nicht rasten noch ruhen, bis in allen Oberämtern in

Württemberg mindestens ein Wirtverein besteht, um mit Erfolg gegen unser Hauptschmerzkind, das Umgeld, zu Felde ziehen zu können. Es liegt der Verbandsleitung sehr viel daran, auch die Kollegen vom Schwarzwald für die Sache zu gewinnen. Wie ungerecht und einseitig das Umgeld wirkt, das erfahren wir täglich am eigenen Leibe, und die Kontrollmaßregeln, denen wir unterworfen sind, sind eines freien Mannes unwürdig. Aber nicht das Umgeld allein ist es, weshalb wir eine Organisation anstreben. Der Kampf gegen die Reichsweinsteuer, die Ueberwälzung der Verantwortlichkeit der Gläseratze auf die Glasfabriken, die Konkurrenz der Flaschenbiergeschäfte und Privatbierbierereien, alles dieses sind Punkte, gegen welche vorgegangen wurde und wo nur eine Organisation etwas zu erreichen im Stande ist. Nachdem Verbandsredakteur Hammer in ausführlicher Weise über die Entwicklung der Wirtvereine wie des Landesverbandes, sowie über das, was bisher angestrebt und erreicht und was noch anzustreben ist, berichtet hatte, und den hohen Wert einer Vereinigung der Berufsgenossen klargelegt, ergriff noch Verbandskassier Betting das Wort um auf die vielen, das Wirtsgewerbe in seiner Existenz untergrabenden, schädlichen Verhältnisse aufmerksam zu machen, gegen welche der Widerstand der vereinigten Kollegen unbedingt notwendig sei und auch er schließt mit dem Wunsche, daß die heutige Wirtsvorversammlung zur Gründung eines Wirtvereins im Anschlusse an den Landesverband führen möge. Die Gründung eines Vereins wird hierauf einstimmig beschlossen und zeichneten sich 25 Kollegen in die aufgelegte Mitgliederliste ein. In den Ausschuß wurden gewählt: Als Vorstand: Lustnauer, zur Sonne. Als Schriftführer und Kassier: Rob. Silbereisen, sowie die Kollegen R. Hummel, Ch. Hagmayer, A. Eßig und R. Silbereisen von Neuenbürg, H. Ziemer zur Traube von Engelsbrand, Wiltz. Kenschler zur Sonne von Conweiler, L. Döhner zum Döhlen von Arnbach. Kollege Kummetsch begrüßte die Konstituierung des Vereins mit Freuden und forderte zu festem Zusammenhalten auf.

Pforzheim, 18. April. Eine eigenartige Unterschlagung bringt den Dienstknecht F. Str. auf 3 Tage ins Gefängnis. Er sollte am 3. Februar für seinen damaligen Dienstherrn Landwirt Schuster 2 Faß Latrine auf dessen Acker führen; anstatt dessen führte er das duftende Raß nach Brötzingen und verkaufte es daselbst.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 19. April. (Deutscher Reichstag.) Das Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen wird in dritter Lesung unverändert angenommen, nachdem der auf Antrag des Abg. Rören neueingefügte § 15 b wieder gestrichen worden ist. Die zur dritten Beratung stehende Uebersticht der Ausgaben und Einnahmen für 92/93 wird von der Tagesordnung abgesetzt. Der Nachtragsetat für 94/95 wird debattelos in dritter Lesung genehmigt, desgleichen das Briefstaubengesetz. Es folgt die dritte Lesung des Stempelsteuergesetzes. Sowohl an der Spezial- wie an der Generaldiskussion beteiligte sich eine große Anzahl Redner. Die Tarifnummer 1 bis 4 a werden genehmigt. In § 4 b wird auf Antrag des Abg. Möller die Regierungsvorlage wieder hergestellt. Eine Resolution Cuny auf Vorlegung eines Börsenorganisationsgesetzes wird angenommen, ebenso schließlich das ganze Börsensteuergesetz mit der Maßgabe, daß es am 1. Mai in Kraft tritt. Auf die Interpellation Förster, wie die Regierung die durch die Handelsverträge hervorgerufene Schädigung der Reichsfinanzen in einer die Landwirtschaft nicht belastenden, schädigenden Weise auszugleichen beabsichtige, erklärt Reichskanzler Caprivi, dies habe durch die eingebrachten Steuervorlagen geschehen sollen; die Regierung werde in der nächsten Session mit neuen Steuervorlagen kommen. Nach der üblichen Geschäftsübersicht wird die Session mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Berlin, 20. April. Im deutschen Reichstag ist jetzt Ruhe eingekehrt, früher als man ursprünglich annehmen konnte, ist die Vertagung möglich oder, wenn man will, nötig geworden. Was an produktiver Leistung füglich



zu erhoffen war, ist quittiert und es wäre eine verlorene Mühe gewesen, von einem an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gelangten, überdies durch Verstimmung und inneren Zwist in seiner Elastizität arg eingeschränkten Parlament noch weitere schöpferische Arbeit zu erzwingen.

**Koburg, 20. April.** Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen wurde heute Vormittag im Schlosse verkündet.

**Rempten, 19. Apr.** Ueber unserer Stadt und Umgegend entlud sich gestern Nachmittag nach 4 Uhr ein Hagelwetter von einer Heftigkeit, wie es hier kaum je beobachtet worden. Die Schlossen hatten die Größe von Tauben- und Hühnereiern und ein Gewicht bis zu 30 und 40 Gramm. In 5 Minuten war die Landschaft mehrere Centimeter hoch von ihnen bedeckt. Pflanzen, Blumen und Blüten sind vernichtet worden. Unbeschützte Fenster wurden nach Hunderten eingeschlagen. An der Kaserne und am Exerzierhaus sind allein 200 Scheiben zerschmettert worden. Aus den Nachbarorten kommen ähnliche Meldungen.

**Würzburg, 19. Apr.** Heute Nachmittag nach 3 Uhr ging ein schweres Gewitter mit Regen und Sturmwind über unsere Stadt. Gegen 4 Uhr schlug der Blitz in die Augustinerkirche ein. Der Turm ist gespalten und zur Hälfte niedergeworfen worden. In der Kirche brach Feuer aus, und die Balkensplinter flogen in der Dominikanergasse umher.

In Rothenburg o. T. wird das historische Festspiel „Der Meistertrunk“ wie im vorigen Jahre mit darauf folgendem Festzug und Feldlager nur einmal und zwar am Pfingstmontag, den 14. Mai, zur Aufführung kommen. Karten sind bei dem Hauptauschuß zu bestellen.

In Oberwittighausen erreignete sich der gewiß seltene Fall, daß ein Mutterchwein 22 Junge zur Welt brachte, welche bis auf 2 alle am Leben sind.

**Konstanz.** Ein Privatmann, der ein Vermögen von 60 000 M. besitzt, wurde wegen mehrfachen Wurstdiebstahls aus einem Metzgerladen zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 19. April.** Die oppositionelle Presse in Württemberg vergießt viel Tinte und Druderschwärze gegen den Entwurf einer Verfassungsrevision, dessen Beratung durch die Kommission der Kammer der Abgeordneten in dieser Woche beginnt. Daß aber im württemb. Volk irgend eine Aufregung wegen dieses Entwurfes herrsche, kann sicher nicht behauptet werden; das schwäbische Volk ist mit seiner Abgeordneten-kammer auch seither zufrieden gewesen und der Kampf gegen die Jogen. Privilegierten ist im Grunde genommen nichts anderes als ein Parade-stück für gewisse Parteiredner. Was wir noch an der Verfassungsrevision vermissen, ist eine anderweitige Regelung der Diäten für die Abgeordneten. Ebenso vermissen wir eine Bestimmung, durch welche das Jogen. Verfassungsparlamentarium entweder bedeutend eingeschränkt oder noch lieber ganz unmöglich gemacht würde. Wünschenswert wäre eine solche Bestimmung schon aus dem Grunde, damit künftig die Streberei einzelner Abgeordneten nicht mehr möglich wäre. Wenn man immer gegen die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher sich auflehnt, so sollte man es für billig finden, daß die Lebenslänglichkeit einzelner Abgeordneten und politischer Parteiführer wenigstens aus dem Landtag entfernt würde.

**Stuttgart, Hr. v. Böllwarth-Hohen-roden,** einer der Führer der württembergischen Mitglieder des „Bundes der Landwirte“, bringt in „Landw. Wochenbl.“ einen längeren Artikel, in welchem in sehr sachlicher Weise erklärt wird, daß die Stimmung der württemb. Mitglieder keine so kriegerische ist, wie sie in dem offiziellen Bundesorgan, das zu Sturm und Kampf gegen die barbarischen Rassen und die Regierung auffordert, zu Tage tritt. Herr von Böllwarth mahnt zum Frieden, zum Begraben der Streitart, nachdem nun doch einmal das Schicksal des russischen Handelsvertrags entschieden sei. Die Landwirtschaft und die In-

dustrie sollten sich nicht bekämpfen, „sondern sich vereinigen gegen die umstürzenden Tendenzen der wählerischen Sozialdemokratie.“

**Stuttgart, (Ausstellung).** Die vom 9. bis 16. September 1894 hier stattfindende Große Internationale Bäckerei-, Konditorei- und Kochkunst-Ausstellung hat erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. Letzten Freitag hat die zweite große Kommissionsitzung stattgefunden, in welcher über den Stand der Sache berichtet wurde. Die bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen aus dem Gebiete der Bäckerei, Konditorei und Kochkunst wurden einer Prüfung unterzogen und sämtlich angenommen. Eine große Firma hat für sich allein 50 Quadratmeter Raum belegt. Es soll diesmal aber auch besser als bisher für die Aussteller und den Abjag der ausgestellten Objekte gesorgt werden. Erstens ist beabsichtigt, wirkliche goldene, silberne und bronzene Medaillen, ferner Ehrenpreise und Diplome zu verteilen, zweitens eine Lotterie zu veranstalten, welche etwa 10 000 Loose à M. 1.— umfaßt, und deren Reinerlös größtenteils zum Ankauf von Ausstellungsgegenständen zu verwenden. Se. Maj. der König hat das Protektorat übernommen, so daß dieses auf die Förderung der beteiligten Gewerbe, auf die Hebung des Fremdenverkehrs und Vermehrung der Kenntnisse angelegte Unternehmen unter den denkbar günstigen Bedingungen in's Leben tritt. Zur Ausstellung zulässig sind alle Erzeugnisse der Bäckerei, Konditorei, Mühlenbranche, Schokoladen-, Marzipan-, Waffelfabrikation, Pfefferkucherei, Kochkunst u., sowie dazu gehörige Hilfsmaschinen, Gerätschaften und Bedarfsartikel.

**Viberrach, 19. April.** In der Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde die Turnhallenbaufrage zu einem endgiltigen Abschluß gebracht. Baupläze sind nicht weniger als 9 in Erwägung genommen worden; die Wahl derselben hat die Einwohnererschaft lebhaft beschäftigt. Die Halle wird ein freundliches Bild bieten und dürfte, mit Gas- und Wasserleitung ausgestattet, etwa 65 000 M. kosten.

**Von den Geld- und Warenbörsen.**

**Stuttgart, 19. April.** Die Verhandlungen und Beschlüsse des deutschen Reichstags über eine neue Versteuerung, und da viele deutsche Spekulanten die ausländischen Aktien, welche besonders scharf besteuert werden sollen abstoßen, auch auf die auswärtigen Börsenplätze. Dazu kamen die Meldungen von zahlreichen Entlassungen von Bergarbeitern und die Einlegung von Forderungen wegen Uebersprohktion auf dem Kohlenmarkt. Andererseits aber wirkte der in ganz Mitteleuropa gefallene reichliche Regen belebend, namentlich auf einige Bahnen, so daß gegenüber dem Schluß der Vorwoche in Spekulationswerten keine bedeutenden Abschwüchungen zu verzeichnen sind. — Infolge der lange anhaltenden Trockenheit, die nun aber glücklich beendet ist, verkehrten die Getreidemärkte überall in ziemlich ruhiger Haltung, welche aber sich wohl kaum weiterhin behaupten dürfte. Weizen pr. Mai stieg in Berlin von 142.50 auf 143.20 und pr. Juli von 144.70 auf 145.50. Roggen blieb pr. Mai auf 124.20 und fiel wegen der russ. Einfuhr von 126.20 auf 125.70. Hafer pr. Mai stieg von 133.70 auf 134.70 und pr. Juli von 133.50 auf 134.20. Während Weizenmehl ungeändert blieb, ging Roggenmehl Nr. 0/1 von 15.20 auf 15 M. pr. Doppelztr. zurück. In Wien ist Hafer von 7 fl. 21 auf 7 fl. 08 gefallen, der Mais pr. Mai-Juni von 5 fl. 46 auf 5 fl. 49 gestiegen. — Die Baumwollmärkte verkehrten auch in der abgelaufenen Woche bei tragem Geschäft in fortgesetzt matter Haltung. Die Preise sind weiter weichend, und die Terminnotierungen für amerik. Sorten abermals um 2-3 Points gegenüber dem Schluß der Vorwoche zurückgegangen. — Auf den Indermärkten ist eine Berstimmung eingetreten. Die Spekulation tritt nur als Verkäuferin auf, und die Käufer für den laufenden und nächsten Bedarf haben mit dem überwiegenden Angebot leichtes Spiel. — Dagegen war das Geschäft auf den Kaffeemärkten normal, und sowohl für effektive Ware als für spätere Termine wurden größere Posten auf dem Markte genommen, weshalb sich die Preise auch allenthalben gut behaupten konnten.

**Ausland.**

Die französischen Blätter beschäftigen sich noch immer mit den Aeußerungen des Königs von Italien gegenüber einem Berichterstatter des „Pariser Figaro“. Sie suchen dabei Italien als den Störenfried Europas hinzustellen, was sie natürlich selbst nicht glauben. Immerhin öfters ein großer Gewinn, daß die franz. Presse wenigstens alle Aeußerungen König Humberts wörtlich ihren Lesern mitteilt; letztere

werden in Frankreich sicher nicht ganz ohne Eindruck bleiben.

Das englische Unterhaus hat in erster Lesung einen Gesetzentwurf angenommen, wodurch das Vetorecht des Oberhauses gegen die Beschlüsse des Unterhauses aufgehoben werden soll. Nach bisherigem Recht hat aber das Oberhaus einen solchen Entwurf ebenfalls zu genehmigen, damit er Gesetzeskraft erlangen kann, und dazu wird es wohl die Hand nicht bieten. Die englischen Blätter, auch diejenigen der Opposition, äußern ihre hohe Befriedigung über das Budget des neuen Finanzministers Harcourt, das ohne Steuererhöhung einen nicht unerheblichen Ueberschuß ergibt.

Aus der Schweiz, 17. April. Aus Montreux wird dem „Nouv. Baudois“ gemeldet, in Chernez könne man in einem Garten bereits einen Baum voll reifer Aprikosen sehen deren einzelne fast auf die gewöhnliche Größe ausgewachsen seien.

Aus Krakau, 19. April wird gemeldet: Heute begann in Reusandec an verschiedenen Stellen wieder Brand bei Sturmwind. Ein Spirituslager explodierte, 6000 Einwohner sind obdachlos geworden, auch herrschte Hungersnot. Viele Personen wurden verwundet, einige sind gestorben. Der Schaden von Waren wird auf 3 Millionen geschätzt.

**Dran, 18. Apr.** In Uchba bei Ain-Jezza ist in Folge der letzten Regengüsse eine von einer Frau der Eingeborenen und deren fünf Kindern bewohnte Höhle eingestürzt. Die Bewohner sind insgesamt unter den Trümmern begraben worden. Die Behörde ordnete die Räumung aller von Eingeborenen bewohnten Höhlen an.

**New-York, 20. April.** Der Dampfer des Norddeutschen Loyds „Kaiser Wilhelm II.“ ist mit den Passagieren des Dampfers Ems gestern Vormittag hier eingetroffen.

**Telegramme an den Gnythaler.**

**Berlin, 20. April.** Der Kaiser hat den Großherzog von Hessen zum Generalmajor befördert.

**Berlin, 20. April.** Bei dem gestrigen Abschiedsdiner der nationalliberalen Fraktion des Reichstags erklärte Bennigsen, er sei entschlossen, jedenfalls auch im nächsten Winter an den Reichstagsverhandlungen teilzunehmen.

**Berlin, 20. April.** Ueber ein Duell zwischen dem Geh. Legationsrat v. Riederlen, Wächter und dem Redakteur des Kladderadatsch Polstorff teilt die Nat.-Ztg. mit: Polstorff ist an der Achselhöhle verwundet und befindet sich im Krankenhaus, wo gestern in seinem Befinden eine Besserung eingetreten ist. Den unmittelbaren Anlaß zum Duell gab ein Privatbrief Polstorffs, wodurch Riederlen in seiner Eigenschaft als Landwehr-Offizier getroffen war. Riederlen verlangte unerbittlich Genugthuung, Polstorff schob diese auf 17. April als spätesten Termin auf. Das Duell hat alsdann am 18. April stattgefunden.

**Berlin, 21. April.** Die Morgenblätter enthalten eine Erklärung der nationalliberalen Mitglieder der Kommission für das Synodengesetz, besagend, sie hätten aus den Verhandlungen der Konservativen der Kommissions-Sitzung ersehen, daß von vornherein fest beschlossen war, das Gesetz mit Hilfe des Zentrums unverändert zur Annahme zu bringen. Eine weitere Teilnahme an den Kommissions-Verhandlungen war daher zwecklos und unmöglich gemacht.

**Friedrichsruh, 20. Apr.** 27 nationalliberale Reichstags-Abgeordnete kamen heute Mittag zu dem angekündigten Besuche beim Fürsten Bismarck hier an. Professor Haffe (Leipzig) hielt eine Ansprache an den Altkanzler, welche dieser mit einer hochpolitischen Rede beantwortete.

**Hamburg, 21. April.** Dem „Fremdenblatt“ zufolge wurden die Papiere zweier hiesiger vielbeschäftigter Rechtsanwälte in Beschlag genommen.

**Rom, 21. April.** Die Volksbank von Forli verlangte ein Moratorium. Der Kassier flüchtete, es waren falsche Wechsel über 300 000 Lire aufgefunden.



Athen, 21. April. In ganz Griechenland fanden gestern starke Erdbeben statt. In Theben und Saltis sind mehrere Häuser zerstört. Eine Anzahl Personen ist verletzt.

London, 20. April. Zu der Koburger Hochzeitsfeier bemerkt „Daily News“ in einem Artikel, daß diese monarchische Familienbegegnung einen Einfluß auf die Erhaltung des Friedens haben müsse.

Unterhaltender Teufel.

Das Sumpfschauspielerl.

Eine Vorgeschichte von A. v. Hahn.

(Fortsetzung 1.)

(Nachdruck verboten.)

Mit wild rollenden Augen und leuchtendem Atem war Franz dieser Auseinandersetzung gefolgt, jetzt fiel er ein:

„Seht doch hin, zeigt mi an, Ihr alter Narr, Ihr — werden's mi halt an paar Monat' einsteck'n, — aber nügen thut's Euch a niz, dös Madel laßt net von mir, dös net, — hier könnt Ihr Euren Starrkopf net durchsetzen, hier habt Ihr foan' S'walt, gelt, dös kränkt Euch recht?“

„Schweig, Lump,“ fiel ihm der Bauer aufbrauend in die Rede. „Meinst, s'ist an Ehr', wann D' Di mit Deiner S'walt über dös verblendete Madel brüßt? — schämen sollst' Di, doas D' ihre heiligsten S'fühle ausnuz'n willst um an Trumf ausz'spielen gegen mi. Aber wie's a kummt, dös merk Dir, foan' rot'n Heller besieht s' von mir, wann s' Di nimmt.“

„Was fällt Euch ein, Bauer,“ rief Venerl erstaunt und empört zugleich, „moant Ihr, i könnt um Geld von ihm lass'n? I hab foan Recht an Euren Reichtum, aber wann i's hätt' — so könntet Ihr so viel Gold um mi aufhäuf'n, doas i darin steh'n könnt, — von Franzl lieh i aber net! — Gelt Franzl, und so denkst Du a? Seht Bauer,“ fuhr sie begeistert fort, „s'ist halt oan andere Lieb, die uns bewegt, Ihr Reichen könnt so net empfind'n, denn oan Teil der best'n S'fühle den verschwend' Ihr in da Anbetung von Gut und Geld, Macht und Ehrenstellung, — wir Armen, wir lieben nur einand', den ganz'n reich'n Schatz uns'rer Liebe schenk'n wir uns gegenseitig, weil wir and'res net z'lieb'n hab'n.“

„Madel törichtes, wos schwagt' da für un'wasch'nes Zeug,“ fiel der Alte unwirsch ein, „wirft gar bald auf einem andern Loch pfeif'n, — wirft gar bald aus Dei'm Mausch derwachen,“ fuhr er warnend fort, „und erkenn', an welsch'n Habalump D' Dein Dasein g'hang'n. Du Madel mit dem übervollen Herzen wirst unglücklich, grenzenlos elend mit dem. — Aber na — so wird's net lomm'n,“ richtete er sich energisch auf und sah dem Burschen, der in lodernder Wut zur Seite stand, drohend ins Auge. „Du sollst s' net in Dein' Händ' bekomm'n, i will's z' Tage fördern, doas i oan Recht hab', dös z' verhindern. Und d' Welt soll's wissen, warum i s' Dir net geb'n mag, doas oan Wilderer und Dieb bist, doas D' mi bestohl'n hast, doas D' einbroch'n bist in' Fried'n mein's Hauses, doas D' Deine diebische Hand ausstreckt hast nach mein'm best'n Gut —“

„Jesjas, Franzl, was hast' than?“ rief Venerl bestürzt.

„Hörst's net? Doas i a Wilderer bin und doas mi d' Tonerl gern g'habt hat, dös is mei Schuld. Gelt, mit meiner Schand, möcht' die Deiner Tochter auswach'n? Aber, da kennst die weni aus, — die Zeit wird's z' Tage fördern, was i Dir einbrocht hab, gelt, doas sticht Di recht, doas grab' i s' g'we'n bin? Geh, — schrei's doch hinaus in d' Welt, i will d' Melodie dazu pfeif'n.“

„D Du satirischer, infama Lump! Also no spott'n willst über dös Elend, dös D' ang'richt hast? Dös soll Dir schlecht bekomm'n. Hast glaubt, wann's d' Schand' über dös Madel bringst, wirst ein zwing'n, nach'geb'n, aber da irrt Di in dem Großhofbauer, eher soll d' Welt z' Grunde gehen, eh' i Dir mei Fleisch und Blut anvertraute!“

„Trag' a foan Verlang'n danach, d' Supp'n vollends ausz'löffeln, fiel der Bursche wegwerfend ein. „Könn' mir bald elend danach werd'n.“ „Hörst, Venerl,“ sprach der Bauer ernst und mahnend, „hörst den gemein' Menschen, und den liebst?“

„Franzl, sprich, woas soll dös all's heis'n?“ rief Venerl erregt.

„Dös soll heis'n, doas mi die Tonerl verlockt hat, ihrem Vata zum Troz mit ihr schön z' thun, — es war no, eh' wir zweibeid' uns gern hatt'n, —“ schaltete er ein und drückte leidenschaftlich des Mädchens Hand, glaub's mi, Venerl, s'log mir niz an dem bläss'n Ding, aber Fischblut hab i net in' Adera, und wann nat d' Diab zu Dir, Venerl, plöpl' in mei Herz zogen wär, dann hätt' i sie am End a g'heirat' — aber da mit ein Mal hat's mi gepackt mit oaner S'walt, die i bis dahin net kannt hab', i konnt net anders, i lieh von ihr, sie war mit plöpl' zum Ekel word'n.“

„Du Schandmaul!“ fiel der Alte donnernd ein. „Willst wohl a no sag'n, daß i sie Dir ang'bot'n hab', doas wir schön mit Dir that'n, damit d' die große Snab' hätt'st das Tonerl heimz'führen?“

„Just Bauer, doas wollt i sag'n! Und so war's a, Venerl, dös kannt desweg'n schon glaub'n, weil's da Bauer no selbst so guat woos. Aber i hab' All's ausg'schlag'n, die Venerl lieb i, hab i g'sagt, und foan Andre wird mein Weib.“

„Dös hast' für mich' than?“ fuhr Venerl jubelnd auf, die seiner mit dem Ausdruck reinster Wahrhaftigkeit vorgetragenen Erklärung erregt gefolgt war. Dös reiche Tonerl hast ausg'schlag'n für mi? so liabst mi, Franzl? o Franzl, dös vergelt Dir Gott, dös vergeh i Dir nimmer, geh, verlang mei Leb'n, i geb's freudi für Di hin.“ Leidenschaftlich warf sie sich an seine Brust. Er umschloß sie mit beiden Armen, während er über ihr Haupt hinweg dem Bauer höhnißch zublinzelte.

„Gelt Venerl, D' glaubst mir Alles?“

„Wie sollt i net?“ sprach sie bewegt, „sagt's doch da Bauer selbst, doas Dir sei Madel ang'hört hat. Geh ab, Bauer,“ richtete sie sich zörnend auf, „Ihr habt schlecht an mir hand'ln woll'n, jetzt woas i, woas Eure Anspiegelung'n bedeut'n hatt'n, ablauf'n wollt' Ihr mir mein Glück. I Thörichte, i war g'rührt, wann Ihr so väterli auf mi einpracht und s' war der Eigennuz, der aus Euch red'te. Woas Gott! weil i Euch liebt' und achtete, hätt' im um Eures Kindes will'n dös Opfer bring'n können, — jetzt kann i's net mehr, denn jetzt veracht' i Euch.“

Mit einem Wutschrei sprang der Bauer vor, riß das Mädchen am Arm zu sich herum und sprudelte ihr bebend in's Antlitz: „Himmelsakrament, bald wirst auf Knien vor mir lieg'n und mi abbit'n! — Und jetzt kenn' i foan' Rücksicht mehr, mag d' Schand' meines Kindes ruckbar werd'n, jetzt ober später, bist mir gleich, aber Dein Werk soll Dir net g'ling'n,“ wandte er sich an den Burschen, „morgen sitzt' im Loch! — geh, D' woascht doch, doas i Zeug'n hab,“ trat er höhnißch vertraulich an ihn heran, „gelt, D' woascht's doch, Du — Du — Lump!“

Bon seinem Zorn übermannt, schlug er ihn mit der geballten Faust in's Antlitz.

Ein Wutgeheul ausstoßend, taumelte Franz zurück, dann sprang er vor, und den Alten am Halbe packend, schüttelte er ihn, wie ein schwaches Rohr, ehe er ihn mit einem gewaltigen Ruck von sich stieß. Die gebrechliche Gestalt stürzte hintenüber, mit einem ächzenden Klagelaut auf den felsigen Waldboden hin.

„Geh, Franzl, der alte Mann!“ rief Venerl vorwurfsvoll und eilte auf den Gefallenen zu, der mit geschlossenen Augen dalag.

„Franzl!“ schrie sie angstvoll auf und blickte verstört aus den Burschen, der mit verzerrtem Gesichtsausdruck noch in der Kampfstellung verharrte, — „er regt sie net mehr! — o Gott, Blut!“ — fuhr sie zeternd fort, „schau, er blut, er ist mit dem Kopf an den Felsenlanten g'fall'n, o Franz, Franz, wann er tot wär?“

Entsetzt fuhr der Bursche zusammen. Sein

Zorn war verfliegen, mit fahlem Antlitz trat er an den Regungslosen heran.

„Er ist tot!“ — flüsterte das Mädchen gekommen und blickte mit weit geöffneten, schreckensstarrten Augen zu ihm auf.

„Tot? Dös kann net sein — i hab ihn do net derschlagen, — er ist nur betäubt —“

„Tot is er,“ — wiederholte sie — und Allbeid' sind wir verlort'n.“

Verstört lieh er sich neben ihr auf den steinigen Felsboden nieder und legte wie vorher Venerl sein Ohr lauschend auf des Verwundeten Brust. Kein Herzschlag regte sich mehr, der Großhofbauer war eine Leiche. — — — (Fortsetzung folgt.)

Apolda, 14. April. Bürgermeister Stechow hat eine nachahmungswerte Bekanntmachung erlassen. Er fordert Diejenigen, die irgend welche Gesuche an ihn richten wollen, auf, nicht für teures Geld die Hilfe von Winkelkonsulenten und Agenten zur Anfertigung der Schriftstücke in Anspruch zu nehmen, sondern diese, so gut es geht, selbst anzufertigen. Diejenigen, die mangelhaft oder gar nicht schreiben können, ersucht er, sich persönlich bei ihm in bestimmten Stunden einzufinden.

Herrenberg, 12. April. Im hiesigen Amtsblatt, dem „Sauboten“ leistete ein Schmied Jakob Joh. Hofmeister in Kuppingen folgende amtlich befundene Abbitte: „Der Unterzeichnete bedauert, in der Trunkenheit über Schultheiß Weiß beleidigende Äußerungen gemacht zu haben, bittet öffentlich um Verzeihung und verspricht, in Zukunft sein ungewaschenes Maul zu halten.“

Ein gutes Mittel zur Bekämpfung der Denunziationen hat ein Berliner Amtswalt zur Anwendung gebracht. In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, in denen Ladenbesitzer ihre Konkurrenten der Verletzung der Sonntagsruhe bezichtigten. Als Beweis wurde immer angeführt, daß die Denunzianten selbst einen Boten in das betreffende Geschäft hatten, der denn auch in der verbotenen Zeit bedient worden war. Kürzlich erhielt nun einer der Denunzianten die Anzeige, daß gegen die Denunzianten zwar eingeschritten werden würde, daß gleichzeitig aber auch gegen ihn, den Denunzianten, vorgegangen würde, da er sich der Anstiftung zu der Uebertretung schuldig gemacht habe.

Eine schwierige Rechtsfrage. Ein schlauer Amerikaner, der gut und billig rauchen wollte, kaufte vor einem halben Jahr 300 Stück Zigaretten, das Stück zu 1/2 Dollar, und ließ sie in einer Gesellschaft versichern. Jetzt sind die Zigaretten ausgeraucht und der Yankee fordert 75 Dollars, weil die Zigaretten durch Feuer vernichtet wären. Das Gericht entscheidet thatsächlich zugunsten des Versicherten. Die Gesellschaft belangt aber nun ihrerseits den Raucher, weil er absichtlich Feuer an die versicherten Sachen gelegt habe, und das Gericht hat jetzt, nach der Deutschen Tabakzlg., mit demselben Ernste unseren Yankee zu 90 Tagen Gefängnis verurteilt.

(Ein lieber Kerl.) Richter: „Dem Zeugen haben Sie die Nase blutig gehaut, Ihrem Gesäß haben 3 Zähne ausgeschlagen und die Wirtin haben Sie durchgeprügelt — warum? — Sepp: „Schau'n S', Herr Richter, s'war mir halt so saufidel zu Mut!“

(Für den Anfang.) A.: Ihr Sohn andert schon lange Medizin? Kann er schon etwas? — B. (stolz): O ja, ein kleines Kind kann er schon kurieren.

Auflösung des Silben-Rätsels in Nr. 58.

Nicht an die Güter hänge Dein Herz, Die das Leben vergänglich zieren! Wer besitzt, der lerne verlieren, Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz.

Rätsel.

Wenn das Erste das Letzte that, Ist das Ganze geschehen.